

# Thornener Presse.



## Abonnementpreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1/2</sup> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 233.

Mittwoch den 4. Oktober 1893.

XI. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Thornener Presse“ für das 4. Vierteljahr nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“,  
Katharinenstr. 1.

## Wahlaufruf.

Wir stehen am Schluß der ersten fünfjährigen Legislaturperiode und vor Neuwahlen zum preussischen Landtage. Die konservative Partei kann mit Befriedigung auf diesen Abschnitt ihrer politischen Thätigkeit zurückblicken; denn sie hat unter schwierigen Verhältnissen an den altbewährten, im Programm vom 8. Dezember 1892 neuerdings festgelegten konservativen Grundsätzen festgehalten. Diese Grundsätze haben sich als das Heil des Vaterlandes fördernd wie stets so auch jetzt bewährt.

Die unter Kämpfen durchgeführte Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre hat sich als eine dem Lande vorteilhafte Maßregel erwiesen; denn es wäre unmöglich gewesen, die großen Reformarbeiten auf dem Gebiete der direkten Steuern mit einem Abgeordnetenhaus von nur dreijähriger Mandatsdauer einheitlich durchzuführen. — In dieser Reform sind die langjährigen Forderungen der konservativen Partei: Befestigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, ihre Ueberweisung als Steuerquelle an die Kommunen, Reform der Einkommensteuer durch Einführung einer richtigen Einschätzung, zur Ausführung gelangt — damit ist eine erhebliche Entlastung des durch diese Steuern schwer und ungerecht belasteten Grundbesitzes — vornehmlich des verschuldeten — erreicht.

Für die nächste Zukunft wird es sich darum handeln, die in der verflochtenen Legislaturperiode geschaffenen, großen Organisationsgesetze sich einleben zu lassen. Unser Verwaltungsapparat ist in den mittleren und unteren Instanzen derartig angespannt, daß er nicht ferner mit organisatorischen Gesetzen belastet werden darf, bevor nicht die Steuergesetze und die Land-Gemeindeordnung vollkommen zur Gewohnheit geworden sind.

Die gegen die Stimmen der Konservativen beschlossene Land-Gemeindeordnung zeigt in ihrer Ausführung, wie wir vorausgesagt, erhebliche Mängel. — Es wird notwendig sein, die bei Erlass der Land-Gemeindeordnung gemachten Fehler zu verbessern und die bei Ausführung der Steuergesetze sich etwa herausstellenden Härten auszugleichen.

Später muß die Gesetzgebung die Organisation des Volksschulwesens und das in der Verfassung vorgesehene Volksschulgesetz in Angriff nehmen; denn die Mißstände und Unklarheiten auf dem Gebiete der Schulunterhaltungspflicht erheischen eine gesetzliche einheitliche Regelung. Insbesondere besteht die konservative Partei darauf, daß die äußeren Schulangelegenheiten von der inneren Ausgestaltung der Volksschule nicht getrennt werden können, weil die festzuhaltende Grundlage des Christlichen

## Das Geheimnis der Däher.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Frau Sachse war mit dem festen Entschlusse hergekommen, dem Bankier direkt vors Quartier zu rücken und ihm ihre Anlage geradweg ins Gesicht zu schleudern, und es kostete Julian unsägliche Mühe, sie von diesem Schritte zurückzuhalten und ihr die Ueberzeugung beizubringen, daß ein behutsames Anfassern der Sache, wie der Advokat es ihm empfohlen hatte, einen viel sichereren Erfolg verspreche.

Der kühne Zweck ihrer weiten Reise war sonach verfehlt; aber sie sollte hier Eindrücke empfangen, die sie beinahe dafür entschädigten. Sie nahm ein ungemein lebhaftes Interesse daran, von Julians Fenstern aus das Besitztum Frau Trommlins vor sich zu haben, für welche sie eine neugierige Teilnahme hegte. Da Frau Trommlin so böse sei, wie jene rohe Thätlichkeit gegen Blanka an deren Konfirmationstage sie erscheinen lassen mußte, oder ob dies mit auf Rechnung einer leidenschaftlichen Eifersucht auf die erblühende Schönheit des jungen Mädchens zu setzen sei, — ob Frau Trommlin selbst wirklich auf jene Schönheit Anspruch habe, die mehrfach von ihr gerühmt worden war, — warum sie in so tiefer Zurückgezogenheit lebe, daß sie sogar dem Auge eines so nahen Nachbarn, wie Julian, nicht erreichbar sei, oder doch nur unter dem Schleier der Nacht, — das waren Fragen, welche Frau Sachse's lebhaften Geist unaufhörlich beschäftigten.

Der Zufall wollte, daß die Person, die darüber vielleicht die sicherste Auskunft erteilen konnte, den Professor zu einer ganz ungewohnten Tagesstunde mit einem Besuche beehrte. Bellericht auch war es Neugierde, welche den Doktor Bauer herüberführte, nachdem er von seiner Wohnung aus dem ungewöhnlichen Anblick einer Dame an Julians Fenster begegnet war. Da Frau Sachse aus Julians Mitteilungen die Stellung kannte, die der Advokat im Hause der Frau Trommlin einnahm,

und Konfessionellen notwendig die äußere Gestaltung der Volksschule beeinflusst.

Die Hauptthätigkeit der nächsten und mancher folgenden Legislaturperioden wird sich der Schaltung und Förderung der Mittelklassen unserer ländlichen und städtischen Bevölkerung zuzuwenden haben. — Diese Mittelklassen, wesentliche Stützen des Staats und der Monarchie, der Bauernstand und der Handwerkerstand, sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet.

In diesem Sinne werden wir eine befonnene Fortentwicklung unserer Verhältnisse anstreben.

## Der Vorstand

der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

## Politische Tageschau.

Der Wahlaufruf des Zentrums ist nunmehr veröffentlicht worden. Der Aufruf verlangt die konfessionelle Volksschule, Aufhebung der Beschränkungen der Orden, Parität in der Besetzung der Staatsämter und Abhilfe gegenüber dem neuen Wahlgesetz. Er behandelt ferner die Aufbesserung der Gehälter der Beamten und die Förderung des Wohles der Handwerker und Arbeiter.

In Berlin fand kürzlich eine Versammlung von vier- bis fünfhundert Juden statt, welche die antisemitische Bewegung todzumachen unternehmen wollte. Die Ursachen des berechtigten Antisemitismus können heutzutage niemandem mehr verborgen sein; läge also den Juden ernsthaft daran, den Antisemitismus einzudämmen, so müßten sie, die sich doch einmal in Deutschland in der Minderzahl befinden, dazu beitragen, daß die Ursachen der antisemitischen Bewegung beseitigt würden. Von einem solchen Bestreben war aber in jener Versammlung nichts zu merken; die versammelte Judenthümlichkeit trat vielmehr selbstbewußter als je auf und berauschte sich an Schilderungen des Hauptvortragenden, nach dem die Juden die Elite der Menschheit sein müßten. „Das Judenthum — so erklärte der Redner — sollte immer mehr eingedenk sein, daß es ein heiliges hohepriesterliches Volk ist.“ ... Also doch „ein Volk“ und noch dazu ein solches, das sich über alle andern Völker erhaben dünkt. Man sollte eine solche Verblendung der Judenthümlichkeit in der heutigen Zeit gar nicht für möglich halten. — Ein anwesender Rabbiner leugnete denn auch nicht, daß dieser Vortrag „zur Vertheidigung nach außen“ nicht geeignet sei; allein auch er war der Ansicht, daß die Ethik des Christentums die Ethik des Judentums sei, wie auch der Vorredner erklärt hatte, die christliche Moral sei der jüdischen nachgebildet. Ein anderes Mitglied der Versammlung äußerte zwar schüchtern, die Juden sollten alles absteifen, was geeignet sei, Mißtrauen zu erwecken; allein er wurde niedergebrosen; die Juden wollten von einer Selbsteinkehr nichts wissen. Diese Versammlung wird, wie wir hoffen, auch denjenigen Theilen der christlichen Bevölkerung, die der Judenfrage noch lau gegenüberstehen, zu denken geben. Auch die nationalliberale „Braunschweiger Landeszeitung“, die erst kürzlich noch eine Eindämmung des Antisemitismus durch einen jüdischen Selbstreinigungssproß erwartete, wird nun wohl überzeugt sein, daß von den Juden die dazu notwendige Erkenntnis nicht zu erwarten, daß es also Sache der Christen ist, „Selbsthilfe“ zu üben, wenn anders sie nicht durch das „hohen-

so war, als Julian ihr seinen Besucher vorstellte, der Name Doktor Bauer von nicht geringer Wirkung auf sie, und bald erlah sie eine Wendung des Gesprächs, um mit allen jenen Fragen offen und ungezwungen hervortreten.

Und sollte denn, was dem Professor viele Monate lang verborgen geblieben war, der weiblichen Neugier im engen Zeitlauf einer Stunde offenbar werden.

Doktor Bauer hatte auf alle die ihm von Frau Sachse vorgelegten Fragen zwar nur ein Lächeln und ein Achselzucken, aber die Fragerin sollte „mit ihren eigenen Augen sehen“, wie er sich ausdrückte, und damit lud er sie ein, unter seiner Führerschaft einen Gang durch das Haus selbst zu machen, dessen geheimnisvolle Bewohnerin in so regem Grade die Gedanken der Institutsvorsteherin beschäftigte.

Frau Sachse vermochte dieser Versuchung nicht zu widerstehen, und wohl oder übel mußte Julian sich als Begleiter anschließen. Der kurze Weg war bald zurückgelegt.

Das erste Zimmer, das sie in der Beletage betraten, war ein einfach möbliertes Gemach mit Schreibpult, Bücherregal, einer Reihe blankgeputzter Stiefel und einem Kleiderstank, von dem eine Kollektion alter Cylinderhüte herabschaute, und Dr. Bauer entschuldigte sich, daß er seinen Gästen die Bekanntschaft mit seiner Junggesellenwirtschaft habe erippen können, da der Zugang zu den Bohrräumen seiner Obsterin nur auf diesem Wege möglich sei, wenn man das Anläuten der Glocke und die zudringliche Neugier des Dienstpersonals vermeiden wolle.

Dr. Bauer nahm einen Schlüssel von der Wand, öffnete eine aus feinem Zimmer führende Flügeltür und geleitete nun seine Gäste durch eine Reihe von Gemächern, deren luxuriöse Ausstattung, von den kostbaren Tapeten und Möbeln bis zum Mosaik oder dem Teppichschmuck der Fußböden, ein bereites Zeugnis von dem Reichtum ihrer Bewohnerin ablegte und der geblendeten Institutsvorsteherin ein staunendes Ah! nach dem andern entlockte. Was aber alles überstrahlte und mit geheimnisvollem Zauber das Auge anzog, das war ein Frauenbild,

priesterliche Volk“ unterjocht werden wollen. Die „Freistünne Zeitung“ ist von der Versammlung ebenfalls unangenehm berührt, doch aus anderen Gründen als wir. Das Richter'sche Blatt schreibt nämlich: „Es ist uns nicht recht ersichtlich, was solche Versammlungen bezwecken. Für die Juden sind sie doch überflüssig und für andere Personen kommen sie bei Ausschluß der Öffentlichkeit nicht in Betracht. Den antisemitischen Forschern aber geben sie Anlaß zu allerlei entstellenden Berichten.“

Die czechischen Chauvinisten werden auf der ganzen Linie von den Behörden zum Rückzug gezwungen; jetzt werden auch in Prag wieder die deutschen Straßenschilder, welche von den Czechen entfernt waren, neben denen in czechischer Sprache angebracht.

In Budapest erregt der Selbstmord des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Bokros, großes Aufsehen. Bokros sollte wegen einer Veruntreuung vor Gericht gezogen werden.

Der Pariser „Temps“ zitiert eine von einem Fachblatte veröffentlichte Bemerkung des Armeeeinspektors, General de Cools, welcher nach den letzten großen Manövern die vollständige Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere konstatierte und bedauert, daß die Feindseligkeit und die Geringschätzung, welche die aktiven Offiziere den Reserveoffizieren bezuegen, letztere entmutigte und gleichgiltig mache. Das Blatt tadelt ferner das System der Provisorien und der Unschlüssigkeit bezüglich der Reformen und hofft, der neuernannte Leiter des Generalstabs, General Boisdeffre, werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wiederherstellen.

Nach einem Privattelegramm aus Paris erklärte der sozialistische Abg. Millerand auf einem Bankett am Boulevard Cligny, die Sozialisten seien gute Patrioten, sie begrüßten das französisch-russische Einverständnis als Gegengewicht gegen den Dreibund und als Gewähr des gegenseitigen Friedens.

Von den Russenfesten in Frankreich wird aus Paris gemeldet, daß der Ministerrath unter Vorsitz Carnots sich am Montag mit verschiedenen Veranstaltungen beschäftigt hat, die den Festen unter Vermeldung eines provokatorischen Charakters doch eine erhöhte politische Bedeutung geben sollen. Diesem Zwecke soll, wie der „Post. Ztg.“ gemeldet wird, die Entsendung der Kreuzerschiffe „Joly“ und „Surcouf“ nach Kopenhagen zur Begrüßung des Zaren dienen, desgleichen der Ordensregen, der sich über die russischen Geschwaderoffiziere ergießen soll. Schon jetzt verlautet, daß der Oberbefehlshaber des russischen Geschwaders, Avellan, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt werden soll; dies wäre ein Grad mehr, als seinem Range als Kontreadmiral entspräche. Das amtliche Festprogramm ist nun endlich festgestellt, es lautet: 13. Oktober: Ankunft des Geschwaders in Toulon, Besuch im Arsenal und Rathaus, abends Tafel beim Marineminister. 14. Oktober: Tafel an Bord des „Formidable“ (Ball). 15. Oktober: Festmahl von der Stadt gegeben. Nachmittags Blumenfest; Prunkvorstellung im Theater. 16. Oktober: Eingehende Besichtigung des Arsenal; Abreise nach Paris, kein Aufenthalt unterwegs. 17. Oktober: Ankunft in Paris; Frühstück im Cercle Militaire; Aubienz bei Carnot 4 Uhr nachmittags, abends Tafel und Ball im Elysée.

welches unter wechselnden Rahmen, mit feinen Übergängen in den Gesichtszügen, in veränderter Stellung und Gemandung, aber stets in Lebensgröße von Meisterhänden in Del gemalt, in jedem Zimmer aus dunkelglühenden Augen auf den Beschauer herabsah. Es war das Abbild einer berückenden Schönheit, in den verschiedensten Epochen weiblicher Entwicklung aufgenommen, von jenem knospenden Frühling an, über den sich der Schmelz der Jungfräulichkeit breitet, bis zu der berausenden Ueppigkeit des vollentfalteten Weibes.

Gleich Rabensittigen umschattete das überreiche Haar die quellenden Schultern und das klassisch modellirte Antlitz, dessen Teint von jener dunklen Färbung war, die mit dem tiefen Schwarz der Haare und Augen einen so unsagbaren Reiz ausübt. Eine Schönheit war es, die ihres Sieges überall sicher sein durfte, aber in ihren Zügen wie in ihrer Haltung das stolze Bewußtsein ihrer blendenden Vorzüge, in ihren dunklen Augenhornen die Kälte ihres Herzens nicht zu verbergen vermochte.

Das war, wie Doktor Bauer seinen Gästen eröffnete, Trommlins geschiedene Frau, die Herrin dieses Hauses, und der Ruf ihrer Schönheit, der bis zu Frau Sachse's Ohren gedrungen war, hatte eher zu wenig als zu viel gesagt. Mit einer wahren Andacht versenkte sich Frau Sachse in die Betrachtung jedes einzelnen Porträts und preßte stumm die gefalteten Hände vor die Brust, denn die Sprache war zu arm für ihre staunende Bewunderung.

„Das ist also sie!“ waren die einzigen Worte, die sie vor jedem Bilde in beinahe ehrfurchtsvoll zu nennendem Tone flüsternd wiederholte.

Sie hatten eine statliche Zimmerflucht durchschritten und zuletzt auch das Schlafzimmer, worin ein hochgelegenes Gardinenbett stand, dessen schwere Vorhänge oben unter einer vergoldeten Krone zusammenliefen. Von hier aus betraten sie einen großen Salon, dessen reiche Ausstattung sich nur in den Umrißen erkennen ließ, denn die Fensterläden waren zum Schutze gegen die vorrückende Sonne geschlossen, sodas das Licht keinen andern

18. Oktober: Tafel beim russischen Gesandten; abends Tafel im Hotel de Ville, Konzert, Fadelzug. 19. Oktober: Besuch der Stadt; Frühstück im Bois de Boulogne; abends Ball im Hotel de Ville. 20. Oktober: Frühstück beim Minister des Auswärtigen. 21. Oktober: Frühstück beim Ministerpräsidenten; Brundvorstellung in der Großen Oper. 22. Oktober: Frühstück im Kriegsministerium; Empfang in der „Ecole Militaire“; Ritterspiel; Festmahl der Presse auf dem Marsfelde; Feuerwerk im Eifelthurm. 23. Oktober: Frühstück im Cercle Militaire; Besichtigung der großen Wasserfontäne in Versailles; Tafel im Marineministerium. 24. Oktober: Frühstück beim Präsidenten der Republik; Empfang im Elysée; 11 Uhr abends Abreise nach Toulon. 25. Oktober: Aufenthalt in Lyon. 26. Oktober: Aufenthalt in Marseille; Ankunft in Toulon. 27. Oktober: Stapellauf des „Zairequiberry“. 28. Oktober: Abfahrt des Geschwaders. — Die Reise des Grafen von Paris nach Fredensborg gerade während der Vorbereitungen für die Toulon Feste hat in Frankreich sehr verstimmt, mehr noch die Meldungen über die Aufnahme, die der Graf beim Grafen gefunden haben sollte. Ueber letzteren Punkt werden nunmehr die Franzosen von Kopenhagen aus beruhigt. Die offiziöse „Nat. Tid.“ erklärt nämlich alle Mittheilungen der ausländischen Blätter, daß der russische Kaiser bei der Tafel auf Schloß Fredensborg einen Trinkspruch auf den Grafen von Paris ausgebracht habe, oder daß eine große Intimität zwischen den russischen und französischen Gästen des Königs bestehe, für freie Phantasien. — Nach der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg soll der Zweck der Reise des Grafen von Paris nach Fredensborg ein ganz harmloser, nämlich die Verlobung seiner Tochter, Prinzessin Helene von Orleans, mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen, Prinzen Christian, sein.

Der junge König Alexander von Serbien ist von seinem ersten Ausflug (als König) ins Ausland wieder heimgekehrt. Fast wäre er in Abbazia das Opfer eines Vergiftungsversuchs geworden. Die Sache klärte sich jedoch sehr heiter auf. Der servirte Thee hatte nämlich einen greulichen Geschmack; nach seinem Genuße stellten sich Uebelkeiten ein; daß hier ein Nordversuch vorlag, war sicher. Da steigt der Küchenchef ins Zimmer; der Thee war anstatt mit Süßwasser mit Seewasser gekocht und schmeckte daher so erbärmlich! — — Tableau!

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Bangkok wurde vorgestern zwischen Frankreich und Siam ein endgiltiges Abkommen getroffen. Die Unterzeichnung desselben findet am 3. d. M. statt, wo der französische Spezialgesandte Le Myre de Vilers nach Saigon abreisen dürfte.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Buenos Ayres hat sich Rosario den Regierungstruppen ergeben, die Anführer der Aufständischen sind zu Gefangenen gemacht worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober 1893.

— Se. Majestät der Kaiser ist Sonntag früh 7<sup>1/2</sup> Uhr in Trakehnen eingetroffen und von dort nach Rominten weitergereist. Um 11 Uhr Vormittag wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der feierlichen Einweihung der St. Hubertus-Kapelle in Rominten bei, welche vom Generalsuperintendenten von Ostpreußen Boez vollzogen wurde, während Feldpropst Dr. Richter die Predigt hielt. — Die Kaiserin traf am Sonntag Abend die Rückreise nach Potsdam an. Am Montag Vormittag gegen 11 Uhr traf die hohe Frau in Marienburg ein und gedachte drei Stunden dort zu verweilen, um die Burg und die Stadt zu besichtigen. Gegen 10 Uhr abends wird die Kaiserin in Potsdam erwartet. Der Kaiser gedenkt bekanntlich zur Abhaltung von Jagden einige Zeit in Rominten zu bleiben.

— Der Kaiser wird, wie die „Wefer-Ztg.“ meldet, am 18. Oktober in Bremen zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal eintreffen.

— Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin hatte sich am Sonnabend, als am Geburtstage der Kaiserin Augusta, der Geh. Regierungsrath und Rabinetssekretär Niehner nach dem Mausoleum zu Charlottenburg begeben, um am Satze der Kaiserin einen prachtvollen Vorbeertranz mit Weissen und weißen Rosen, dessen Doppelschleife die Initialen des Kaiserpaars mit der Krone trug, daselbst niederzulegen. — Auch von den Mit-

Eingang fand, als durch die schmalen Spalten zwischen den nur angelehnten Flügeln.

„Ich bin wie berauscht von dem, was ich gesehen habe,“ sagte Frau Sasse, „beso unbegreiflicher finde ich, wie ein Mann sich von einem so hinreißend schönen Weibe trennen konnte, ein Mann obendrein, dem die Außenseite alles gilt.“

„Die Antwort hierauf soll ihnen gleich werden,“ erwiderte Doktor Bauer mit bis zum Flüsterne gedämpfter Stimme und führte, auf den Fußspitzen gehend, seine Gäste, die diesem Beispiele folgten, an einen der Läden. Hier hieß er sie durch den Spalt hindurchsehen und bezeichnete ihnen flüsternd die Richtung, nach der sie ihre Blicke zu wenden hatten. Man sah von hier aus in dichter Nähe die Veranda vor sich, die als Seitenflügel des Hauses in rechtem Winkel vorprang und auf die am unteren Ende des langgestreckten Salons die bekannte Glashür hinausführte.

Zwischen dieser Thür und der Veranda befand sich eine kleine, mit Fresken geschmückte Nische, die nach der Hofseite zu eine Glaswand hatte und über dem Ausgang nach der Veranda durch eine herabgelassene Marquise vor der Sonne und den Blicken der Nachbarschaft geschützt war.

In dieser Nische saß, mit dem Antlitze gegen die Glaswand, eine Frau, das Auge auf ein Buch herabgesehnt, indem sie las. Sie hatte schönes schwarzes, aber spärliches Haar, denn die durchschimmernde Kopfhaut in der Mitte bildete einen breiten Scheitel.

Die eingesunkenen Wangen, die spitze Nase, der schlaff herabhängende, dabei aber von einem herben Zuge umgebene Mund und die dreieckigen, bläulich schimmernden Schwülste unter den Augen ließen kaum die Vermuthung zu, daß sie jemals schön gewesen sein könne.

Trotz des heißen Julinachmittags hatte sie den Hals sorgfältig mit einem Tuche verhüllt, welches jene unschöne Ausartung, vor der weder Jugend noch Alter schützt, zwar verhüllte, aber nicht zu verbergen vermochte. Einmal, als die Lesende eine neue Seite umwandte, schlug sich ihr Auge flüchtig auf und zeigte zwei schwarze glühende Augen, welche in diesem hinfalligen Antlitze von fast unheimlicher Wirkung waren. (Fortf. folgt.)

gliedern der königlichen Familie und von befreundeten und verwandten Höfen waren Kränze und Blumen Spenden eingegangen, um am Sarge niedergelegt zu werden.

— Der Kaiser hat dem „Reichs- und Staatsanzeiger“ zufolge den nachbenannten schwedisch-norwegischen Staatsangehörigen folgende Auszeichnungen verliehen und zwar: den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern dem Hofmarschall des Kronprinzen von Schweden von Lilliehöök; den Rothen Adlerorden 4. Klasse dem Kommandanten der Yacht des Kronprinzen von Schweden Premierlieutenant Frhrn. Leuhusen, sowie den königl. Kronenorden 3. Klasse dem Loosen-Kapitän Emil Smith zu Stockholm.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck gingen der „N. Fr. Pr.“ Mittheilungen zu, die sehr ungünstig lauteten. Es hieß da: „Fürst Bismarck sieht sehr eingefallen aus und ist ein hinfalliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe herunter. Beim Einsteigen in die Equipage bleibt das Haus thor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst den Wagen besteigt. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht erheben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall, der ihn betroffen haben soll, doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich null, er, der sonst ein so starker Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt. Ueber seine Abreise verlautet gar nichts; sie kann sehr rasch erfolgen, sich aber auch noch wochenlang hinauszuziehen. Der Fürst ist reisehungrig, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn noch Tag und Nacht plagt, befürchtet. Er traut sich nur an hellen sonnigen Tagen ins Freie. Man hat bereits von einer Ueberwinterung in Riffingen gesprochen.“ Diese Mittheilungen, die offenbar stark übertrieben, werden von einem Riffinger Mitarbeiter der Leipziger „Neuesten Nachrichten“ demontirt. Sie dürften sich wohl auf das reduzieren, was die „Hamb. Nachr.“ am Sonnabend mittheilten. „Unsere neuliche Mittheilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wiedergewonnen hat, die zu einer so langen Reise, wie von Riffingen nach Friedrichsruh nothwendig sind. Sobald die Reise irgendwie thunlich ist, wird sie erfolgen. Der Fürst dürfte voraussichtlich denselben Weg nehmen, wie auf der Hinreise. Es wird aus ärztlichen Gründen dringend gebeten, von Ovationen und privaten Begrüßungen auf den Stationen, sowie am Ankunftsorte abzusehen.“ Vom Sonntag liegen erfreulicher Weise wieder bessere Nachrichten vor. Der erwähnte Riffinger Korrespondent der Leipziger „Neuesten Nachrichten“ telegraphirt diesem Blatt am 1. Oktober: Die gestrige Meldung der „Hamb. Nachr.“ überholend, kann ich heute nach nunmehr erfolgter Rückkehr Schwengers authentisch melden, daß das Befinden des Fürsten Bismarck weiter gebessert und nach Ansicht des Leibarztes die Strapazen einer langen Reise nicht mehr zu fürchten sind, die Abreise des Fürsten am Dienstag, spätestens am Mittwoch Mittag 12 Uhr bestimmt erfolgen wird. Da der Zug auf kürzestem Wege, theilweise als Extrazug geführt wird, trifft der Fürst bereits abends 11 Uhr in Friedrichsruh ein. Deshalb wird nicht, wie beachtigt war, Berlin berührt, sondern die gleiche Route wie auf der Hinreise gewählt. Die Umgebung des Rekonvaleszenten läßt dringend bitten, von Ovationen jeder Art auf den Stationen, die der Zug passiert, abzusehen.

— Der vortragende Rath im Justizministerium, Geh. Oberjustizrath Starke, der sich um das Gefängnißwesen in Preußen besonders verdient gemacht hat, beging heute sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm zahlreiche Auszeichnungen zuthell wurden. Er erhielt vom Kaiser den Stern zum Rothen Adlerorden, vom Großherzog von Baden das Komthurekreuz des Jähringer Löwen mit Eichenlaub, von der Kaiserin Friedrich eine große silberne Jubelmedaille.

— Oberbürgermeister Zelle ist aus der Schweiz hierher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind am Montag unter Vorsitz des deutschen Delegirten Freiherrn v. Thielmann eröffnet worden. Die erste Sitzung hatte eine lebendig formale Bedeutung. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst Dienstag beginnen. Sie werden sich auch nach der formellen Seite in die Länge ziehen, da sie in französischer Sprache geführt werden müssen. Von den russischen Delegirten ist nur Raskalowich des Deutschen mächtig. Die Protokolle werden außerdem in deutscher und französischer Sprache aufgenommen und die Zurückhaltung der russischen Delegirten geht so weit, daß sie jeden Empfang im „Reichshof“, wo sie wohnen, vermeiden.

— Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserhältnisse in den der Ueberschwemmungsfahr besonders ausgelegten Flußgebieten hat Auftrag erteilt, für geeignete Stellen der zu untersuchenden Flußgebiete zunächst des Gebiets der Oder festzustellen, wo und unter welchen Bedingungen die Anlage von Sammelbecken, thunlichst unter vortheilhafter Ausnutzung der aufgestauten Wassermengen, die Herstellung sonstiger kleineren Schutzmittel gegen Hochwasser im Gebirge, die Verbauung der Wildbäche, die Verbesserung der Vorfluth in den Gebirgsflüssen, die Aufforstung der oberen Gänge von Gebirgsflüssen und die Erhaltung vorhandener Schutzwaldbungen möglich ist. Auch betreffs der Frage über gewerbliche und landwirtschaftliche Neuanlagen (Fischereianlagen) sollen in ähnlicher Weise Ermittlungen angestellt werden, welche vorhandenen Neuanlagen zur zeitweisen Zurückhaltung von Hochwassermengen dienen können, wo sich im Hügel- und Flachland solche Anlagen ausführen lassen würden, und welche Behr-anlagen eine Verbesserung oder Beseitigung wasserwirtschaftlicher Mißstände wünschenswerth erscheinen lassen. Betreffs der Frage über die Regulirungen und Kanalkirungen für Schiffahrtszwecke besagt der Bericht des Unterausschusses, daß das bisher in Preußen befolgte System zur Steigerung der Hochwassergefahr nicht beigetragen hat. Der Ausschuß hat indeß eine Beschlußfassung hierüber ausgelegt, weil die gegen das bestehende Regulirungssystem erhobenen Einwände in dem Berichte des Unterausschusses keine nähere Erörterung finden. Diese Einwände sollen erst noch näher geprüft werden.

— Die Beratungen des Redaktions-Ausschusses der Börsen-Enquetekommission über den dem Reichskanzler zu erstattenden Schlußbericht sind, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger“ berichtet, bereits soweit vorgeschritten, daß ihre Beendigung binnen wenigen Tagen erwartet werden kann. Das Plenum der Kom-

mission wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zur endgiltigen Feststellung des Berichts berufen werden. — Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist bei der Antislavereigesellschaft ein Telegramm eingetroffen, dem zufolge Major Wischmann am 7. Juli am Tanganika angekommen ist, wo er schwere Kämpfe zu bestehen hatte, die jedoch siegreich und mit der Befreiung mehrerer hundert Sklaven endeten.

### Ausland.

Paris, 1. Oktober. Präsident Carnot ist heute Nachmittag nach Paris zurückgekehrt.

London, 2. Oktober. Der Professor des Griechischen an der Dyforder Universität, Jowett, ist gestorben.

Manchester, 1. Oktober. Ein von der Gruppe der hiesigen Anarchisten einberufenes Meeting wurde auf Beschwerde der in der Nachbarschaft des Versammlungsortes Wohnenden polizeilich aufgelöst, wobei die Anarchisten mit Stühlen auf die Polizisten einschlugen. Mehrere Polizeileute wurden verwundet, vier Anarchisten verhaftet.

Barcelona, 1. Oktober. Am Palast der schönen Künste wurde eine Dynamitbombe gefunden. — Der Marschall Martinez Campos hat sich soweit erholt, daß er bereits das Bett verlassen konnte.

Kopenhagen, 2. Oktober. Der Graf von Paris ist heute früh nach Kiel abgereist.

Petersburg, 1. Oktober. Der diesseitige Konsul in Breslau, Staatsrath Paton, hat auf sein Ansuchen den Abschied erhalten; an seiner Stelle ist Staatsrath Petkowitz in Memel zum Konsul in Breslau ernannt worden; den Posten als Konsul in Memel hat Kollegienrath Nitrowski aus Petersburg erhalten. Ferner sind ernannt: Kollegienrath Damin aus Petersburg zum Konsul in Berlin und Eouard Lüth zum Vizekonsul in Lübeck.

Petersburg, 2. Oktober. In Goltshina an der Mündung des Jenissai sind drei russische Dampfer wohlbehalten eingetroffen, welche in den ersten Tagen des Monats August n. St. aus England mit Schienen für die sibirische Eisenbahn dorthin ausliefen. In Goltshina ist eine Expedition aus Krasnojarsk eingetroffen, um die Ladung dorthin zu befördern.

Montevideo, 2. Oktober. Hier ist die Errichtung einer Münze beabsichtigt.

### Provinzialnachrichten.

Culmbach, 30. September. (Generalversammlung, Kartoffelernte.) Die hiesige Schmiebs-, Schlosser-, Klempner- und Uhrmacher-Zinnung hielt gestern in der „Villa nuova“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es fanden drei Meister- und neun Gesellenprüfungen statt. Eingeladene wurden sechs Lehrlinge. Die Zinnung zählt gegenwärtig 79 Meister. Ein gemeinschaftliches Essen mit nachfolgendem Tanz bildeten den Schluß der Versammlung. — Die Kartoffelernte, vom schönsten Wetter begünstigt, ist bei uns in vollem Gange. Der Ertrag befriedigt sehr.

Culmbach, 30. September. (Zur Warnung, Jubiläum.) Der Fischer R. in N. hatte sich mit dem Beile eine kleine Wunde am Knie zugezogen und den Knochen dabei verletzt. Er beachtete diese Verletzung nicht eher, als bis das Knie und Bein anschwellen. Der hinzugekommene Arzt hat dem Bedauernswerthen leider wenig Hoffnung auf Hilfe machen können, da höchstwahrscheinlich das Bein wird abgenommen werden müssen. Blutvergiftung scheint nicht vorzuliegen. — Herr Reichshauptmann Sippl-Bodwig begeht heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Culmbach, 30. September. (Gericht.) Gestern verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, ein Bierfahrer der Grünauer Brauerei sei jedenfalls ermordet worden. Derselbe war am Mittwoch mit einer Wagenladung Bier nach Culmbach geschickt. Gestern früh nun fand man das Fuhrwerk auf dem Rückwege in der Nähe des Gutes Zeigland führerlos liegen. Auf dem Wagen lag die Münze des Kutschers, welche von mehreren Weberschindeln durchbohrt war. Ein Taschentuch zeigte Blutspuren. Der Lederrücken zur Geldtasche, in welcher sich außer den Wädhern etwa 100 Mk. bares Geld befanden mußten, war durchgeschnitten und die Tasche leer. Die sofort angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß ein Mord ausgeschlossen erscheint. Vielmehr lassen alle Merkmale darauf schließen, daß der Bierfahrer mit dem Gelde das Weite gesucht hat, um den Verdacht von sich abzulenken, selbst die Spuren, welche einen Mord voraussetzen ließen, veranlaßt hat. Hoffentlich wird die weitere Untersuchung Licht in die Sache bringen.

Neumark, 1. Oktober. (Bei der 25jährigen Jubelfeier unseres Progymnasiums) überbrachte auch eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung unter Führung des Stadtverordnetenvorsetzers die Glückwünsche der Stadt.

Marienburg, 2. Oktober. (Ein Parteitag der Nationalliberalen Westpreußens) fand gestern hier statt. Da der Danziger Mittagzug, mit dem die Danziger Herren eintrafen, eine etwa einstündige Verspätung hatte, erfuhr das Programm einige Veränderungen; die Versammlung im Gesellschaftshaus fand deshalb auch erst gegen 5 Uhr statt. Im ganzen waren etwa 100 Herren anwesend; der größte Theil waren Auswärtige. Nachdem der Vorsitzende, Herr Justizrath Wagner-Braunberg, die Versammlung eröffnet, und zu Beisitzern die Herren Geh. Kommerzienrath Sibbons-Danzig und Stadtrath Sallbach-Ebbing berufen, berichtete er in Kürze über die Vertrauensmänner-Versammlung, die kurz vorher stattgefunden. Die Nachrichten aus den verschiedensten Theilen der Provinz ließen darauf schließen, daß seit zwei Jahren der gemäßigtere Liberalismus in Westpreußen immer mehr an Boden gewinne, und es stehe zu erwarten, daß auch in unserer Provinz bei den bevorstehenden Wahlen einige nationalliberale Abgeordnete in den Landtag gelangen werden. Dann ging der Redner zu seinem eigentlichen Vortrag über. Ueberall höre man heutzutage Klagen. Der Beamte klage über schlechte Besoldung; der Landwirth über schlechte Preise, die er für seine Erzeugnisse erhielt; der Handwerker über die Konkurrenz, die ihm von dem Bluscherthum bereit wird, und der Handel klagt über geringe Erträge. Diese Klagen müssen jeden Vaterlandsfreund schmerzlich berühren. Man müsse sich fragen, ob es denn wirklich bei uns in Deutschland so jammervoll sei. Aber dem sei durchaus nicht so. Im deutschen Vaterlande sei es noch sehr viel besser, als in anderen Staaten. Man dürfe allerdings nicht so weit gehen, jenen Klagen völlig die Berechtigung abzuspüren. Sie sind veranlaßt durch die im Laufe der Jahre gänzlich veränderten Verhältnisse, wobei unsere Ostprovinzen etwas stückmüthlich behandelt wurden. Abhilfe sei von Wunderthum, wozu Redner die Doppelwährung, hohe Bölle und Monopole rechnet, nicht zu erwarten; vielmehr müsse man als guter Arzt eine gesunde Diät anwenden und die Dinge den natürlichen Lauf nehmen lassen. Die Mittel, welche der Staat hat, um zu helfen, sind verhältnismäßig beschränkt; jeder müsse an seinem Theil dazu mitwirken. Der Mittelstand müsse sich organisiren und den liberalen Parteien anschließen. Daß sich in letzter Zeit auch Mittelstandsparteien gebildet haben, hielt Redner für gut, behauerte aber, daß diese Mittelstandsparteien auf Handwerker beschränkt bleiben. Die nationalliberale Partei werde es nie vergessen, daß sie eine liberale Partei sei, wenn sie auch keine phantastischen Pläne hege. Eine gemäßigtere liberale Partei sei diejenige, welche dem Staate am meisten nütze. Redner ging dann auf eine Besprechung des Wahlausfalls der nationalliberalen Partei über, und bezeichnete dabei den Antisemitismus als ein Gift. Herr Landgerichtsrath Wobesind führte aus, daß extreme Parteien wohl zu regieren vermöchten haben, aber noch niemals lange die Herrschaft behaupten konnten. Man dürfe dreist sagen, daß kein großes Geseß ohne Mithilfe der Nationalliberalen zu Stande gekommen sei, dagegen haben alle großen Geseße die Zustimmung des Freisinn und seines Vaters, des Fortschritts, nicht erhalten. Man habe behauptet, daß die Nationalliberalen Mantelträger seien; nicht sei unrichtiger als das. Allerdings scheuen sich die Nationalliberalen nicht, das Gute anzunehmen, wenn das Bessere nicht zu erhalten sei. Hierauf brachte nach einer kurzen Ansprache Herr Oberlehrer Dr. Schöber-Ebbing ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das er Anwesenden dreimal begeistert einstimmten.

Danzig, 2. Oktober. (Kriegsschule). Mit dem 1. Oktober ist die hiesige Kriegsschule in dem Neubau an der Promenade eröffnet worden. Bereits am Sonnabend waren aus allen Truppenteilen des deutschen Reiches die Schüler eingetroffen, die in ihrer theilweisen bunten Uniform äußerlich schmunzeln. Wie die „Danz. Ztg.“ hört, sind 108 Fähnriche hierher kommandirt worden.

Königsberg, 1. Oktober. (Freiwillige Versammlung). Vor einer zahlreich besuchten Versammlung der freiwilligen Volkspartei entwickelte heute Abend im Börsensaal Abg. Eugen Richter die Bestrebungen und Ziele der Partei. Die lebhaft bewegte Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Redner.

Ostrowo, 30. September. (In den Flammen umgekommen). Auf dem Gute Sczuclinen brannte ein Inthaus nieder. Die Eltern gruben auf dem Felde Kartoffeln. Wahrscheinlich haben die zurückgebliebenen Kinder einer Familie mit Feuer gespielt und dadurch das Haus in Brand gesetzt. Als die Eltern herbeikamen, waren ihre drei Kinder nicht mehr zu retten. Alle drei, im Alter von 7, 3 und 1/4 Jahren, fanden ihren Tod in den Flammen. Zehn arme Arbeiterfamilien verloren ihre gelammte Habe.

Bromberg, 1. Oktober. (Besuch des Erzbischofs). Gestern Nachmittag, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Posen kommend, traf Herr Erzbischof v. Stabinski in Begleitung der Domherren Kubowicz-Posen und Kwiattowski-Gnesen und seines Hauskaplans Strykowski auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfange hatten sich im Kaiserzimmer daselbst außer dem Propste Chorazewski von hier und einer Zahl Geistlicher, die Vorstände und Gemeindevorretreungen der beiden hiesigen katholischen Kirchengemeinden sowie Oberbürgermeister Präside und mehrere andere Herren eingefunden. Herr Dr. Biorek hielt im Kaiserzimmer an den Herrn Erzbischof eine Begrüßungsrede in polnischer Sprache, worauf letzterer ebenfalls polnisch erwiderte, dann richtete Herr Landgerichtsrath Diffe in deutscher Sprache eine Begrüßungsrede an den Erzbischof, welche deutsch beantwortet wurde. Zur Fahrt nach der Stadt benutzte der Herr Erzbischof eine mit vier Pferden bespannte Equipage, welche der Graf Rosin auf Strelowo ihm zur Verfügung gestellt hatte. Auf dem Friedriksplatz harrte die Geißlichkeit ihres Oberhirten, um ihn nach stattgehabter Begrüßung in feierlicher Prozession nach der Pfarrkirche zu geleiten. Abends wurde dem Erzbischofe ein Fackelzug gebracht, welcher an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Dem Zuge voraus marschirte die Regimentskapelle der 34er, dann folgte ein Festkomitee, der Gesangverein Galta und dann die Fackelträger, wohl 600 an der Zahl. Auf der Propstei trug der Gesangverein Galta drei Gesangsstücke vor. Einige Privatgebäude hatte illuminirt, auch heute Abend war dies der Fall.

Bromberg, 1. Oktober. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Besichtigung). Auf der hiesigen königl. Regierung fand in den Tagen vom 22. bis 28. v. M. die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen statt. Zu derselben hatten sich 26 Aspiranten gemeldet. Von diesen bestanden die Prüfung, darunter 13, die in der seit Jahren hier bestehenden berühmten Anstalt des Majors Geisler vorbereitet worden sind. — Das frühere Hauptmann Rogge'sche Quartierhaus, zuletzt dem Zimmermeister König gebrüder, ist der „Dtd. Pr.“ zufolge gerichtlicherseits für den Preis von 110 000 M. an den Bankier Martin Friedländer hier verkauft worden.

Erin, 1. Oktober. (Ritterguts-Zwangsversteigerung). Das Rittergut Moratowo, 928,33,66 Sektar groß und mit 8121,06 M. Reinertrag zum Grundsteuer veranlagt, gelangt am 2. November, vormittags 10 Uhr, im Gutshause Moratowo im Wege der Zwangsversteigerung zur öffentlichen Versteigerung.

Neutomischel, 30. September. (Hopenausstellung). Die allgemeine deutsche Hopenausstellung wurde heute Mittag durch den Projektor, Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff, feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist von 132 Ausstellern besetzt. Es wurden 26 silberne und 35 bronzene Medaillen vertheilt. Die silberne Medaille erhielt u. a. auch Dembel-Marienhof Westpr. und Dominum Wonsowo bei Neutomischel. Einen Geldpreis von 300 Mark erhielt Vintz-Paprosch bei Neutomischel. Ferner gelangten noch 17 Geldpreise von 100—30 Mark zur Vertheilung.

Stolz, 29. September. (Bandalismus). Einen gemeinen Raubact beging der Steinmetz Ruple aus Köslin, der am Dienstag von dem Wdhauer Schweigel entlassen worden war. R. richtete mit einem großen Hammer schwere Verwundungen an den Denkmälern an. Dem aus Stein gebauenen Engel schlug er Kopf und Arme ab, zertrümmerte Marmor- und Sandsteinplatten, zerstückte Steinkreuze und kleinere Denkmäler; bei den größeren Denkmälern hieb er Kanten, Ecken und Verzierungen ab. Auch die Brunnenbeden und feineren Krippen mußten bei der Verstärkungsarbeit erhalten. Alles in allem dürfte sich der angerichtete Schaden auf 3—4000 M. belaufen. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Missethäter zu fassen.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1893.

(Das russische Ministerium des Innern) macht bekannt, daß den im Ausland verbreiteten Nachrichten entgegen die Kinderpest in Rußland keineswegs wüthe und die Befürchtungen der preussischen Regierung, daß die Pest mit aus Rußland eingeführtem Heu und Stroh nach Preußen verschleppt werden könne, somit unbegründet seien. Um aber diejenigen Länder, welche aus Rußland Heu und Stroh beziehen, auf alle Fälle sicher zu stellen, ist die Ausfuhr dieser Produkte aus Rußland, den Gouvernements Jekaterinoslaw und Chartow sowie dem Dongebiet ins Ausland verboten worden.

(Nichtraucher-Coupees) auch nur mit einer in der Hand gehaltenen brennenden Cigarette zu betreten, ist nach mehreren vom Berliner Landgericht ergangenen Erkenntnissen strafbar.

(Ein Stolze'scher Stenographentag für Ost- und Westpreußen) tagte auf Veranlassung des Verbandsvorsitzenden Stolze'scher Stenographenvereine, Herrn Max Hädler-Berlin, am Sonntag den 1. Oktober im Gesellschaftshause zu Marienburg. Aus allen Theilen der Provinzen, so aus Königsberg, Danzig, Elbing, Graubenz, Königsberg, Riesenburg, Schmeß und Thorn, waren viele Anhänger des Stolze'schen Systems zu der Versammlung erschienen. Herr Hädler hielt einen längeren Vortrag über stenographische Tagesfragen. Hieran schloß sich eine Besprechung über die Wertheiligkeit in den beiden Provinzen und über die Kräftigung des nordostdeutschen Bundes. Es wurde beschlossen, Ost- und Westpreußen zu einem Bunde mit dem Vororte Königsberg zu vereinigen. Dieser Bund soll wiederum in die Gauen Ostpreußen und Westpreußen zerfallen, jeder Gau wird ferner in zwei Bezirke getheilt, Ostpreußen in die Bezirke Königsberg und Gumbinnen, Westpreußen in die Bezirke Danzig und Marienwerder. Die Leitung des letzteren wird von Königsberg aus besorgt, aus der bereits viele bedeutende Stolzianer hervorgegangen sind. Nach Schluß der 27-tägigen Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem fröhlichen Mahle, bei dem so manches Hoch auf die Stolze'sche Kurzschrift und ihre Vertreter ausgedrückt wurde.

(Turnverein). Nach der statistischen Aufnahme vom 1. Januar 1893 zählte die deutsche Turnerschaft 4722 (Zunahme seit 1. Januar 1892 203) Vereine mit 469 658 (mehr 22 612) Vereinsangehörigen, von denen 244 503 (mehr 16 875) darunter 70 578 (mehr 4859) Bglinge, an den Turnübungen theilnahmen unter der Leitung von 24 079 (mehr 973) Borturnern. Eigene Turnplätze besitzen 666 Vereine (mehr 38), eigene Sälen 340 (mehr 26). Im Leipziger Schladtsfeldgäßchen 47 pCt. der sehr zahlreichen Vereine eigene Sälen. Der Kreis I Nordosten, der zweitgrößte unter den 17 Kreisen stand mit seinen 97 Vereinen an dritthöchster Stelle, mit 8402 Angehörigen und 3550 Turnenden an vorletzter, mit 815 Bglingen an letzter Stelle, dagegen indetreff der Zahl der im Winter nicht turnenden Vereine an neunter. Das unter Kreis II hinter allen anderen im Vergleich zu seiner Größe erheblich zurücksteht, läßt sich aus dem überwiegen ländlichen Charakter seiner Bevölkerung, dem Mangel an Industrie, der wirtschaftlich ungünstigen Lage und dem unermittelten Nebeneinander der Nationalitäten zum Theil erklären. Immerhin ist es eine bedeutende und schöne Aufgabe für den Nordosten, dem Beispiele der Brüder im übrigen Deutschland nachzufolgen, da wir nicht mehr hoffen dürfen, ihnen, wie in den Jahren 1893 bis 1894, voranzugehen. — An unserem Orte insbesondere giebt es noch so viele, welche der turnerischen Bewegung dringend bedürfen, und sich doch noch nicht dazu haben entschließen können, so viele andere, denen sie es doch vorziehen, sich zu versetzen oder nur einen einseitigen Sport zu pflegen. Der hiesige Turnverein bietet ihnen allen in seiner Altersabtheilung (Mittwochs 8 1/2 Uhr), Hauptabtheilung (Dienstags 8 1/2 Uhr) und Jugendabtheilung (Montags und Donnerstags 8 Uhr)

reichliche Gelegenheit und zweckmäßige Anleitung, dazu kameradschaftliches Zusammenhalten und wohlgeordnete, bescheidene Festfrölichkeit. Politisches Parteimeßen und Standesbranken sind ausgeschlossen, aber ein väterländischer, deutscher Geist durchweht seine ganze Thätigkeit. Er ladet jung und alt in seine Reihen ein. Die Anmeldung erfolgt an den Turnabend im Turnsaal.

(Bemühungen), den kürzlich hier gegründeten deutsch-sozialen Reform-Verein in seiner Entwicklung zu hindern, so durch die thatsächlich falsche Mittheilung, daß verschiedene der gewählten Vorstandsmitglieder die Wahl abgelehnt haben, werden in Korrespondenzen aus Thorn unternommen, die auswärtige Blätter abdrucken. Von welcher Seite diese Ausfreuungen ausgehen, das zu errathen, dürfte nach den Vorgängen am Sonntag den 24. v. Mts. im Viktoriaaal nicht schwer sein. Jedenfalls wird die fürjorliche Absicht, die man hegt, dadurch nicht erreicht werden, wohl aber ist eine Förderung des Vereins, wie der antisemitischen Sache überhaupt davon zu erwarten.

(Eine Liliputanertruppe), aus vier weiblichen und sechs männlichen Mitgliedern bestehend, von denen das jüngste 16 Jahre und das älteste 35 Jahre alt ist, zeigt seit einigen Tagen in einem Zelttheater am Bromberger Thor ihre Künste. Dieselben bestehen aus Gesang und Tanz, Konzertvorträgen auf verschiedenen Instrumenten und in gymnastischen Uebungen. Weniger ihre Kunstfertigkeit hierin, als vielmehr die zierlichen, fast durchweg wohlgebaute Gestalten der Truppe nehmen das Interesse der stets zahlreichen Besucher in Anspruch. Dazu kommen die Produktionen einer wohlgedrehten Humdemeute, unter welcher nicht nur gelehrige kleine und große Fubel, sondern auch Spize, Doggen und Windspiele vertreten sind.

(Schwurgericht). In der gestrigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Kah und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Semlau. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Bauunternehmer Houtermanns-Thorn, Banddirektor Gnade-Thorn, Rittergutsbesitzer Petersen-Brogolawen, königlicher Amtsrath Peters-Papau, Gymnasialdirektor Hayduk-Thorn, königlicher Amtsrath Brüßmann-Domäne Krotoschin, Rittergutsbesitzer Witte-Niemczyk, Gutbesitzer Dommes-Morczyn, Gutbesitzer Beyling-Gostowo, Hotelbesitzer May-Thorn, Kreis-schulinsektor Dr. Duester-Strasburg, Baumeister Bloch-Thorn. — Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Altstifter Franz Kropowski aus Janowo wegen willkürlichen Meinens. Angeklagter wurde für nicht schuldig befunden und freigesprochen. — In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Schulz I und Martell. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutbesitzer Strübing-Seyde, Rittergutsbesitzer Petersen-Brogolawen, königlicher Amtsrath Peters-Papau, Hotelbesitzer Leutte-Thorn, Kaufmann Marquardt-Thorn, Bauunternehmer Houtermanns-Thorn, Rittergutsbesitzer Witte-Niemczyk, Kaufmann Goewe-Thorn, Gymnasialoberlehrer Dr. Porowitz-Thorn, Gutbesitzer Beyling-Gostowo, Hotelbesitzer May-Thorn, Kreis-schulinsektor Dr. Duester-Strasburg. — Die zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Arbeiter Josef Kozemski aus Polnisch Lebitisch wegen Raubes wurde verurteilt.

(Schlachthausfrequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Monat September cr. 164 Stiere, 34 Ochsen, 130 Kühe, 7 Pferde, 222 Rälber, 663 Schafe, 3 Ziegen und 1257 Schweine geschlachtet, zusammen 2480 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Unterjochung eingeführt sind 101 Großvieh, 36 Kleinvieh und 34 Schweine, im ganzen 171 Stück. Veranfland wurden 5 Kinder wegen Tuberkulose, 4 Schweine wegen Trichinen, 80 Schweine wegen Finnen, 2 Schweine wegen Ralkkontrementen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gemahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,34 Meter über Null.

Podgorz, 2. Oktober. (Verschiedenes). Gestern fand in der evangelischen Schule hierelbst die Konfirmation statt. Es wurden 10 Knaben und 9 Mädchen vom Herrn Parrer Endemann eingeleitet. — Polizeisergeant Lad ist mit dem gestrigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Als Polizeisergeant ist Herr Wahnte eingestellt worden. — Die Grundstücke des Herrn Joh. Thiel, in welchen die Gastwirthschaft von Bartel sich befindet, sind durch Kauf in die Hände des Eisenbahnbeamten Wille übergegangen. Die Uebergabe der Gastwirthschaft an S. erfolgt am 1. April n. J. Der Kaufpreis beträgt 52 000 M. — Der Bau des Empfangsgebäudes auf der Haltestelle Schließmühle schreitet rüftig vorwärts. Das Gebäude ist bereits bis auf den inneren Ausbiss vollendet. Man nimmt an, daß es am 1. November dem Betrieb übergeben wird. (B. A.)

Ötloffschin, 2. Oktober. (Personalien). Der Grenzaufseher Schirrmacher ist am 1. Oktober 1893 in gleicher Eigenschaft von Neufahrwasser nach Ötloffschin verlegt worden.

### Holzeingang auf der Weichsel.

Thorn den 2. Oktober.  
Eingegangen für J. Steinsapir durch Starozinski 5 Traften, 2948 Kiefern-Rundholz, 89 Kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 82 Tannen-Rundholz, 219 Rundelisen, 6 Rundbirken; für S. Birnbaum durch Olechowski 1 Traft, 153 Kiefern-Rundholz, 1511 Kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 8 Kieferne einfache Schwellen; für H. Sonntag durch Sembler, 2 Traften, 121 Kiefern-Rundholz, 3692 Kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 79 Tannen-Rundholz, 47 eichene Plancons, 8 eichene einfache Schwellen, 157 Rundelisen, 76 Rundelisen, 2 Rundweißbuden.

(Schweineexport). Heute traf über Ötloffschin ein Transport von 66 russischen Schweinen hier ein.

### Mannigfaltiges.

(Cholera.) Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 30. September bis 1. Oktober Morgens zwei Neuerkrankungen, außerdem zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt; vom 1. bis 2. Oktober Morgens drei Neuerkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgange, ferner zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten. In Altona eine tödtlich verlaufene Erkrankung. In Al-Drewitz bei Küstrin ist auch der andere erkrankte Schiffer gestorben, desgleichen in Bodenwerder der bereits früher gemeldete Kranke.

(Der große Topf), das Wahrzeichen der Stadt Bunzlau, ist von seinem alten Standorte auf der Börlitzerstraße bei der Reinhold'schen Töpferei, auf dem er vor fast anderthalb Jahrtausenden (?) fabrizirt worden ist, entfernt worden. Zu diesem Zwecke mußte das achtgedige Häuschen, welches ihn in sich schloß, niedergerissen werden. Sein neuer Platz ist nach dem „Ndschl. Cour.“ in dem Befestigungsthorne beim Stadtgärtner Neunherz.

(Nuch ein Antisemit.) Auf dem Bahnhofe einer größeren Stadt der Provinz Hannover wartete kürzlich ein jüdischer Viehhändler aus Ostfriesland mit seinem kleinen Sohne auf die Abfahrt des Zuges. Der Zunge mußte seinem Vater einen Nickel abzubetteln und eilte damit zu dem am Bahnsteige aufgestellten Automaten, um sich Naschwerk zu kaufen. In der Verkaufsmaschine schien jedoch etwas nicht in Ordnung zu sein, denn trotz der angestrengten Bemühungen des Zungen gab sie doch keine Chokolade her. Das Signal zum Einsteigen war längst gegeben. Jetzt half auch der alte Jude mit zichen. Als aber Alles nicht fruchtete, sagte er seinen Sprößling beim Arm und rannte mit dem Rufe: „Laß'n doch, 's is 'n Antisemit!“ schleunigst seinem Wagenabtheil zu.

(Verbott.) Die holländische Regierung hat den Juden, die aus Rußland vertrieben, den Durchzug durch ihr Land verboten. Die Polizei in Amsterdam hält häufig Nachsuchung in den Herbergen nach solchen russischen Auswanderern und nimmt die Aufgefundenen in Gewahrsam, um sie später wieder an die Grenze zurückzubefördern. Eine Ausnahme wird nach neuester Verfügung

nur mit denjenigen gemacht, welche bereits eine Schiffskarte nach Amerika besitzen.

(Im Jahre 1894 giebt es bestimmt Krieg) so behauptet wenigstens ein in Venedig erscheinendes Blatt, dem von einem Berichterstatter folgenden geschrieben wird: „Das Gebiet von Asolo (Provinz Treviso) durchzogen im Jahre 1847 Manövertruppen — und im Jahre 1848 hatten wir Krieg. Im Jahre 1858 fanden in derselben Gegend zum zweiten Male Manöver statt — und im Jahre 1859 folgte der Krieg. Im Jahre 1865 sah Asolo zum dritten Male Manövertruppen — und 1866 gab es richtig wieder Krieg. Seit jener Zeit fanden im Asolanischen keine Manöverübungen statt — bis zu diesem Jahre. Im nächsten Jahre wird daher ganz bestimmt Krieg sein.“ Man sollte es nicht für möglich halten, daß so abgelegene Ortschaften wie Asolo, von dem man sonst nur selten etwas hört, einen so bedeutenden und unheilvollen Einfluß auf den Gang der Weltgeschichte ausüben können.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 2. Oktober. Präsident Carnot hat heute Vormittag ein Komitee von Vertretern der Presse empfangen und dabei sein Einverständnis mit den zum Empfang der russischen Seelente vorbereiteten Festlichkeiten geäußert, wobei er bemerkte, die Festlichkeiten würden einen unauslöschlichen Eindruck auf die Russen machen; er werde der Galavorstellung in der Großen Oper beiwohnen.

Charleroi, 2. Oktober. Die Zahl der Ausländigen im hiesigen Kohlenbecken ist auf 16 000 gestiegen. In Marchienne au Pont, Chatelienau und Damremy ist der Streik ein vollständiger. In allen übrigen Orten hat ein Theil der Bergleute die Arbeit ruhig wieder aufgenommen. An diesen Orten ist die Ruhe nirgends gekört.

London, 2. Oktober. Einem Privattelegramm zufolge sind die Bemühungen des diplomatischen Korps in Rio de Janeiro, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ohne Erfolg geblieben. Der Admiral de Nello ließ gestern während des ganzen Tages die Forts bombardiren. Die Preise für Lebensmittel sind so hoch, wie während einer Hungersnoth. In der Stadt herrscht eine Panik.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Okt.	2. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—	212—25
Wechsel auf Warschau kurz	211—90	211—90
Preussische 3 % Konfols	85—70	85—90
Preussische 3 1/2 % Konfols	100—	100—10
Preussische 4 % Konfols	106—75	106—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	64—90	64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—50	62—25
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—90	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	172—80	172—90
Oesterreichische Banknoten	161—60	160—85
Weizen gelber: Nov.-Debr.	146—75	148—75
Mai 94	157—	148—75
Ioto in Newyork	72—1/2	71—1/4
Roggen: Ioto	126—	126—
Okt.-Nov.	127—75	125—75
Nov.-Debr.	126—75	127—75
Mai 94	134—75	135—75
Rübsl: Nov.-Dez.	48—70	48—40
April-Mai	49—40	49—30
Spiritus:		
50er Ioto	—	53—30
70er Ioto	33—40	33—70
Nov.-Debr.	32—80	31—90
Mai 94	37—80	31—80
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 2. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert, ohne Zufuhr. Volo kontingentirt 56,00 M. Wf., nicht kontingentirt Oktober Frühjahr 1894 34,50 M. Wf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 3. Oktober 1893.

Wetter: trübe, regnerisch.  
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)  
Weizen unverändert, 130/132 Pfd. hell 132/134 M., 134 Pfd. hell 135 M., 129 Pfd. hell etwas bezogen 126 M.  
Roggen unverändert, 121/122 Pfd. 114 M., 124/125 Pfd. 115/116 M.  
Gerste Futterwaare 106/112 M., Brauwaare 138/145 M., feinste Sorten über Notiz.  
Saffer 141/146 M.

### Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 3. Oktober.

Benennung	niedr. Höchster Preis.	M. P. M. P.	Benennung	niedr. Höchster Preis.	M. P. M. P.
Weizen	100 Stklo	13 50 14 00	Hammelfleisch	1 Kilo	— 90 1 00
Roggen	—	11 50 12 00	Esbutter	—	1 80 2 00
Gerste	—	14 00 15 00	Eier	Schod	2 80 —
Safer	—	14 00 15 00	Kerfe	—	1 50 6 00
Stroh (Nicht)	—	6 00 —	Nale	1 Kilo	1 80 —
Heu	—	6 00 —	Bressen	—	— —
Erbsen	—	14 00 18 00	Schleie	—	1 00 —
Kartoffeln	50 Kilo	1 50 1 80	Sedte	—	1 00 —
Weizenmehl	—	6 80 14 00	Karaulchen	—	— —
Roggenmehl	—	5 60 9 80	Barsche	—	— —
Brot	2 1/2 Kl.	— — 50	Jander	—	1 20 —
Hindfleisch	—	— —	Karpfen	—	— —
v. d. Keule	1 Kilo	1 00 —	Garbinnen	—	— 80 —
Bauchfleisch	—	— 90 —	Weißfische	—	— —
Kalbfleisch	—	1 00 —	Milch	1 Eiter	— 10 — 12
Schweinefl.	—	1 10 1 20	Petroleum	—	— 20 — 22
Geräuch. Speck	—	1 60 —	Spiritus	—	— 1 10 —
Schmalz	—	1 60 —	(Benat.)	—	— — 40

Der Wochenmarkt hatte wenig Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren schwach vertreten.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rotzkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 25 pro Pfd., Borrey 40—50 Pf. pro Mandel, Schnittlauch 2 Pf. pro Bündchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4 Pf. pro Pfd., Bruden 5 Pf. pro Stück, Sellerie 5 bis 10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Meerrettig 10—20 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bsch., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Waachbohnen 20 Pf. pro Pfd., Kepsel 8 Pf. pro Pfd., Birnen 10 Pf. pro Pfd., Pflaumen 8 Pf. pro Pfd., Süßner alte 1,00 bis 1,20 M. pro Stück, junge 1,00—1,40 M. pro Paar, Lauben 60 bis 70 Pf. pro Paar, Gänse 3,00 M. pro Stück, Enten 3,00—3,50 M. pro Paar. Säfen 3,00—3,50 M. pro Stück.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 4. Oktober.  
Evangelische Schule in Podgorz:  
Abends 1/8 Uhr: Missionsstunde. Herr Prediger Endemann.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Zur Zwecke der Ausführung von Wasserleitung und Kanalarbeiten werden von heute ab auf die Dauer von 4 Wochen die Straßen von Bäcker- bis Culmerstr., Klosterstraße, Gerberstraße ganz, Coppersmühlstr. v. Segler- bis Heiligegeiststr., Jesuitenstr. von Bader- bis Mauerstr., Schuhmacherstr. von Culmer- bis Schillerstr. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.  
Thorn den 3. Oktober 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Diejenigen Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1894 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen spätestens im Monat Oktober d. J. bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu bewirken. Anderenfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbebescheinigung vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden.  
Thorn den 23. September 1893.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 791 die Firma **Jacob Salomon** in Gr. Mocker gelöscht.  
Thorn den 17. September 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmenregister ist unter Nr. 688 bei der Firma **S. Hirschfeld** folgender Vermerk eingetragen: Die Firma ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann **Albert Fromberg** in Thorn übergegangen.  
Bergl. Nr. 917 des Firmenregisters. Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 917 die Firma **S. Hirschfeld** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Fromberg** hier selbst eingetragen.  
Thorn den 27. September 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 918 die Firma **F. E. Stange** in Schönsee und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Emil Stange** daselbst eingetragen.  
Thorn den 27. September 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Die beim hiesigen Brückenbau nicht mehr verwendbaren Baugeräte und Materialien, Holz, altes Laubwerk und circa 5000 kg altes Eisen sollen am 10. Oktober vormittags 9 Uhr am linken Weichselufer öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können nebst einer Zusammenstellung der zu verkaufenden Stücke vorher im hiesigen Dienstgebäude eingesehen oder gegen Einzahlung von 50 Pfennigen postfrei bezogen werden.  
Thorn den 20. September 1893.  
Der Eisenbahnbau- u. Betriebsinspektor.  
Matthes.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag den 5. Oktober Verkauf von altem Lagerstroh und zwar:  
um 2 Uhr im Brückentopf,  
" 2 1/2 " westlich davon,  
" 3 " im Fort V.,  
" 4 " VI.  
Garnison-Verwaltung.

**Kartoffel-Lieferung.**  
Zur Vergebung der Lieferung von 18 000 kg Speisekartoffeln ist Termin am 17. Oktober 1893 vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.  
Garnisonlagareth.

**Versteigerung**  
von Roggenkleie u.  
Freitag den 6. Oktober cr.,  
vormittags 10 Uhr  
im Geschäftszimmer.  
Proviand-Amt.

Wohne jetzt Brückenstraße Nr. 4, im Hause des Herrn **Kunz**.  
**Max Radzio**,  
Dampffärberei, Chem. Reinigung.  
Den beteiligten Damen zur Nachricht, daß in den unteren Räumen der Loge die fertigestellte Arbeit am Mittwoch den 4. Oktober vormittags von 10-1 Uhr zur Ansicht bereit steht.

Da ich mein Geschäft aufgeben beabsichtige ich **junge Damen**, welche das hiesige Seminar oder die Gewerbeschule besuchen, in Pension zu nehmen. Auch jüngere Schülerinnen finden freundliche liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Aufnahme sofort.  
**Amalie Nehring**,  
geb. Dietrich,  
Thorn, Stadt-Bahnhof.

Wohne von heute ab Seglerstr. 22, 1 Treppe hoch, im Hause des Herrn **H. Claass**.  
**Dr. Winselmann**,  
Sanitätsrath.  
Von jetzt ab wohne ich **Brombergerstraße 46 I.**, im Hause der Frau **Kusel**, gegenüber der Parkstraße.  
**Dr. med. Wierzbowski**.

Sch wohne **Neustädt. Markt 12, II.**  
**Richter**, Kreisfchul-Inspektor.

Unser Geschäftslokal befindet sich von jetzt ab wieder **Neustädt. Markt Nr. 11.**  
**Plötz & Meyer**.

Fortsetzung des Ausverkaufs im A. Dobrzynski'schen Konfiserie **Neustädt. Markt 18** im Hause des Herrn **Schultz**.

**Münchener Loewenbräu**,  
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn**.  
Verkauf in Gebinden und Flaschen.  
18 Flaschen für 3 Mark.  
Ausshank: **Baderstraße Nr. 19**.

**Reit-Institut**  
**M. Palm**.  
Bu den jetzt beginnenden Reitkursen nehme noch Anmeldungen entgegen.  
Zum Spazieren-Reiten  
stehen gut gerittene Pferde für jedes Gewicht zur Verfügung.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft:  
**Lieferne Bretter jeder Art**  
zu billigsten Preisen.  
**Julius Kusel**.

**Herrenkleider**  
nach Maß werden von mir unter der Garantie, daß sie gut sitzen, angefertigt.  
Getragene Herrenkleider werden sauber und billig gewaschen und ausbeßert.  
**Heinrich Schultz, Schneidermstr.**  
Strobandstraße Nr. 15.

**Prof. Jägers Wollwäsche!**  
Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe  
empfiehlt **F. Menzel**.

**Eis** hat noch abzugeben  
**M. Nicolai**.

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von **J. Globig-Mocker**.  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Honig**, reiner Gebirgs-Blüten-Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko Mark 5,50 per Nachnahme.  
**J. Watz & Cie., Werschetz, Ungarn**.

**Damen** finden zur Niederkunft unter strengster Diskretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeanne Dietz**, Bromberg, Postenstr. 15.

Ein tüchtiger und solider Kaufmann sucht für Thorn und Umgegend **eine gute Vertretung**.  
Kautions kan auf Wunsch gestellt werden.  
Def. Off. unter Nr. 14 d. Stg. erbeten.

**Ohne Hosen-**träger, ohne Klemm, ohne Knopf, ist jede Hose sicher u. bequem tragbar durch den Gesundheits-Spiralhosenshalter. Franco Mk. 1,25 1. Briefm. Wiederverk. ges.  
**Schwarz & Co.** Berlin, Annenstr. 23.

**General-Versammlung**  
der **Garnison-Kasino-Gesellschaft**  
Thorn.  
Am **Donnerstag den 7. d. Mts.**, 7 Uhr abends findet im großen Saale des **Garnison-Kasinos** in der **Seglerstraße** General-Versammlung der **Garnison-Kasino-Gesellschaft** statt.  
Tagesordnung:  
Annahme der durch den Kasino-Vorstand abgeänderten Statuten der Kasino-Gesellschaft.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Thorn den 2. Oktober 1893.  
Der **Garnison-Kasino-Vorstand**.

Ein möbl. Vorder-Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**  
verkaufe ich mein in allen Neuheiten reich assortirtes Lager in Tapissier-Artikel: angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gezeichneten Säden, Holz-, Korb- und Lederwaaren zu herabgesetzten Preisen. Coul. Strümpfe, Rängen und Baumwolle, sowie Corsetts bester Qualität unterm Kostenpreise.  
**M. Koelichen**,  
Neustädt vis-à-vis G. Weese.

**General-Versammlung**  
der **Garnison-Kasino-Gesellschaft**  
Thorn.  
Am **Donnerstag den 7. d. Mts.**, 7 Uhr abends findet im großen Saale des **Garnison-Kasinos** in der **Seglerstraße** General-Versammlung der **Garnison-Kasino-Gesellschaft** statt.  
Tagesordnung:  
Annahme der durch den Kasino-Vorstand abgeänderten Statuten der Kasino-Gesellschaft.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Thorn den 2. Oktober 1893.  
Der **Garnison-Kasino-Vorstand**.

**General-Versammlung**  
der **Garnison-Kasino-Gesellschaft**  
Thorn.  
Am **Donnerstag den 7. d. Mts.**, 7 Uhr abends findet im großen Saale des **Garnison-Kasinos** in der **Seglerstraße** General-Versammlung der **Garnison-Kasino-Gesellschaft** statt.  
Tagesordnung:  
Annahme der durch den Kasino-Vorstand abgeänderten Statuten der Kasino-Gesellschaft.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Thorn den 2. Oktober 1893.  
Der **Garnison-Kasino-Vorstand**.

**Empfehle meine diesjährigen**  
**edlen Kanarienvögel**,  
Tag- und Lichtfänger, zum Preise von 7, 9 und 10 Mk. Acht Tage Probezeit. Was nicht gefällt, wird umgetauscht.  
**G. Grundmann, Breitestr. 37**.

**Hausbesitzer-Verein.**  
Wohnungsanzeigen.  
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,  
Donnerstag: Thorer Presse,  
Sonntag: Thorer Ostdeutsche Zeitung.  
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.  
Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Mietsertrag, zu verkaufen.  
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestraße 6.  
8 " 1. Et., 1250 " Schulstraße 21.  
4 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Schuhmacherstr. 1.  
6 Zimm., 2. Et., 1050 Mk., Mellin-u. Ulanenstr. 6.  
5 " 1. " 1000 Mk., Mellinstr. 89.  
5 " 1. " 1000 Mk., Coppersmühlstr. 18.  
5 " Parterre 900 " Seglerstr. 5.  
4 " 1. Etage 800 " Gerechtestr. 2.  
6 " 3. " 750 " Breitestraße 17.  
5 " Parterre 700 " Mellinstr. 89.  
Laden m. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.  
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.  
3 " 1. Et., 500 " Gerberstr. 29.  
4 " 1. Et., 450 " Mauerstraße 52.  
Kellerrestaurant 400 " Gerechtestr. 35.  
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.  
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.  
3 " 2. " 350 " Fischerstr. 53.  
3 " 2. " 330 " Mauerstraße 36.  
3 " 1. " 320 " Schulstraße 17.  
3 " 3. " 310 " Gerberstr. 13/15.  
4 Lagerräume, 300 " Coppersmühlstr. 9.  
3 Zimm., 1. Et., 260 " Mellinstr. 66.  
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.  
2 Zimm., 3. Et., 255 " Jakobstr. 17.  
2 " 2. " 240 " Gerberstr. 13/15.  
3 " Parterre 240 " Hofstraße 8.  
2 " 2. Et., 210 " Baderstr. 4.  
2 " 3. " 200 " Coppersmühlstr. 5.  
2 " 2. " 200 " Gerberstr. 29.  
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.  
1 Zimm., 1. Et., 140 " Heiligegeiststr. 6.  
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.  
2 " Part. möbl. 36 " Waldstraße 72.  
2 " Part. möbl. 30 " Schulstraße 22.  
1 " 3. Et. möbl. 20 " Breitestr. 39.  
2 " 1. Et. möbl. 27 " Breitestraße 8.  
1 " Part. möbl. 15 " Schloßstraße 4.

**Ein Laden**, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Heiligegeiststraße 13**.  
In meinem Hause ist das von Herrn **J. Gerberhändler Moritz Leiser** bemohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig**, Breitestraße 33.

**Breitestr. Nr. 43, 1. Etage**  
sind  
2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel, sowie Burschengelaf per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.  
Zwei gut möblirte Wohnungen, je zwei Zimmer, Burschengelaf und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat zu vermieten  
**Nitz, Gerichtsvollzieher, Culmerstraße 20**.

Die von der Druckerei der "Ostdeutschen Zeitung" benutzten **Laden-Räumlichkeiten** sind per 1. Oktober zu vermieten.  
**Julius Buchmann, Brückenstr. 34**.  
Coppersmühlstr. Nr. 7 Parterre-Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. **Dr. Wentscher**.  
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.  
Ludmader- und Hohestr.-Ecke. **J. Skalski**.  
Möbl. Wohn. Gerstenstr. 11, verm. 3. etr. 1. Et.  
Ein möblirtes Zimmer n. Burschengel. vom 1. 9. z. v. Breitestr. 8.  
Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.  
Wohnungen zu vermieten **Strobandstraße 12**. **Putschbaach**.  
Familien-Wohn. v. sof. z. v. Gerstenstr. 11, 1.  
Möbl. Zimmer nebst Kabinett zu verm. **Ludmaderstr. Nr. 14**.  
**Herrschaftl. Wohnungen** zu vermieten. Deuter, Bromberger Vorstadt. 1-2 möbl. 3. z. v. Bromb. Vorst. Parkstr. 6, pt.

**Vor dem Bromberger Thor.**  
**Ritters Original-Liliputaner**  
die kleinsten Künstler der Welt  
produziren sich als Tänzer, Sänger, Instrumentalisten, Gymnastiker, Schauspieler und Dompteurs! Vorführung der bestbreiterten Fundamente der Gegenwart.  
**Neu! Die Ringkampf- und Saltomortalehunde!** Sensationeller Erfolg. **Neu!** und Militär ohne Charge zahlen halbe Preise. Tägliche Vorstellungen 4 1/2, 6, 8 und 9 Uhr.  
**Die Direktion.**

**Special-Niederlage** direkt importirter **Süd-Weine der Universal-Bodega**  
Portwein, Sherry, Malaga und Madeira zu billigen Originalpreisen zu haben bei **Ed. Raschkowski-Thorn**.  
Eine Nähmaschine billig zu verkaufen. Näh. Neustädtischer Markt 18 im Laden.

**Tosti-Concert**  
gegeben von der Sängerin **Frau Teresa Tosti-Panzer** sowie des Klaviervirtuosen **Herrn Rudolf Panzer**.  
Numm. Karten à 2 Mk., Stehplätze 1,50 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz**.  
Am 20. Oktober beginnt der **Kursus für Körperbildung und Tanz**  
einschließlich **Menuett à la reine** im Saale des Museums. Zuschauer haben unter keiner Bedingung Zutritt! Eltern u. Geschwister der Unterrichtnehmenden erhalten Eintrittskarten. Die Aufnahme in den Kursus findet vom 10. Oktober an in meiner Wohnung **Baderstraße 20, III. Etage**, statt.  
**C. Haupt**,  
Tanz- und Balletmeister.

**Tapeten**  
in größter Auswahl von 12 Pf. an.  
**J. Sellner**,  
Gerechtestr.,  
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

**Zur Herbst- und Ball-Saison.**  
Anfertigung von **Strassen-, Haus- und Ball-Toiletten**, sowie von Pelzbezügen, Damen- und Kindermänteln zu bish. mäßigen und festen Preisen im **Atelier für Damenkonfektion**, Thorn, Strobandstr. 16., 1.  
**H. Stefańska**.  
Ausführung streng modern; sorgfältig und schnell.

Den Empfang **Pariser Modellhüte** sowie sämtlicher Neuheiten der Saison zeigen ergebenst an. Empfehle Damen- und Kinderhüte in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.  
**Minna Mack Nachh.**, (Znh. Lina Heimke.)  
Altstädtischer Markt 12.

**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke**  
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Baderstube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und Burschengelaf sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin**.  
1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Koitze**, Breitestr. 30.  
Brückenstr. 6 sind zwei Pferdekölle zu verm. **Ein m. Jim. m. Pension billig** z. v. Stg. erfragen in der Cigarrenhandlung bei **von Kobelski, Mauer- und Breitestr.**  
Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaf, Baderstr. 12, 2. Et. zu erfragen 1 Treppe.

**1 Hofwohnung**  
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, u. verm.  
**Elisabethstr. 14**.  
Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaf. Baderstr. 12, 2. Et. zu erfragen 1 Treppe.

**Mühlentablisement in Bromberg**  
**Preis-Courant**.  
(Ohne Verbindlichkeit.)  
pro 50 Kilo oder 100 Pfd. vom 2./10. Markt

	vom 2./10. Markt	bisher. Markt
Weizengries Nr. 1	13,40	13,60
Weizengries Nr. 2	12,40	12,60
Kaiferauszugmehl	13,80	14,-
Weizenmehl 000	12,80	13,-
Weizenmehl 00 weiß Band	10,60	10,80
Weizenmehl 00 gelb Band	10,20	10,40
Weizenmehl 0	6,80	7,00
Weizen-Futtermehl	5,20	5,40
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	9,60	9,80
Roggenmehl 0/1	8,80	9,00
Roggenmehl I	8,20	8,40
Roggenmehl II	5,60	5,80
Commis-Mehl	7,80	8,00
Roggen-Schrot	6,80	7,00
Roggen-Kleie	4,80	5,00
Gersten-Graupe Nr. 1	16,-	16,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	15,00
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	14,00
Gersten-Graupe Nr. 4	12,50	13,00
Gersten-Graupe Nr. 5	12,-	12,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	12,00
Gersten-Graupe grobe	10,50	11,-
Gersten-Größe Nr. 1	12,-	12,50
Gersten-Größe Nr. 2	11,-	11,50
Gersten-Größe Nr. 3	10,50	11,00
Gersten-Rohmehl	6,20	6,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,50
Buchweizengröße I	16,-	16,50
Buchweizengröße II	15,60	16,10